

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Auf zur Wahl!

Morgen, Dienstag, treten die preussischen Urwähler zur Wahl derjenigen Wahlmänner zusammen, die ihrerseits am Dienstag den 7. November die beiden Abgeordneten des Wahlkreises Grünberg-Freystadt zu wählen haben.

Was bei diesen Wahlen auf dem Spiele steht, wissen die Wähler. Die Möglichkeit einer rein conservativen Majorität im preussischen Abgeordnetenhaus ist durchaus vorhanden, wenn das liberale Bürgerthum nicht seine volle Pflicht und Schuldigkeit thut. Eine solche conservativ Majorität aber würde die Regierung selbst gegen deren Willen zwingen, immer weiter rückwärts zu schreiten und Sonderinteressen zum Schaden der Gesamtheit zu verfolgen. Es gilt zu verhindern, daß unser Preußenland der stärksten Reaction in die Arme fällt, zu verhindern auch, daß die Absicht der Regierung, uns wenigstens ein etwas günstigeres Wahlrecht zu gewähren, durch eine rein conservativ Mehrheit vereitelt wird.

Das Alles, wie gesagt, wissen die Wähler. Sie kennen die Rechte, die es zu verteidigen, die Rechte, die es zu gewinnen gilt. Wer das aber erkennt, der hat auch die Pflicht, am Wahltag zu erscheinen. Zwei Stunden in fünf Jahren — denn wir wählen jetzt für lange fünf Jahre — muß jeder Staatsbürger erbringen können. Es darf auch keiner zurückbleiben, weil er besorgt, daß ihm aus der Betheiligung an der Wahl persönliche Nachtheile erwachsen könnten. Das verstößt wider die staatsbürgerliche Pflicht, die Männer voraussetzt mit starken Herzen, und nicht Feiglinge, die sich noch dazu aus zumeist tödlichen und unbegründeten Bedenken von der Wahl fern halten. Wer diese staatsbürgerliche Pflicht aus Fäuligkeit oder Feigheit nicht erfüllt, der darf sich auch nicht beklagen, wenn die Gesetzgebung der nächsten fünf Jahre seine staatsbürgerlichen Rechte noch weiter beschneidet und ihm neue schwere Lasten zu den bisherigen auferlegt.

Und so richten wir denn in letzter Stunde noch einmal an die liberalen Wähler aller Schattirungen die ernste Mahnung: Trete ein Jeder rechtzeitig und furchtlos an den Wahltag und gebe seine Stimme den aufgestellten Wahlmannscandidaten, die sich verpflichtet haben, die Herren Graf Schach und Rector Kopisch in das Abgeordnetenhaus zu wählen! Dann werden wir einen schönen Sieg davontragen, und unser Wahlkreis Grünberg-Freystadt wird auch im preussischen Landtage so vertreten sein, wie es der liberalen Mehrheit desselben entspricht.

Tagesereignisse.

Der Kaiser nahm am Freitag als am 27. October, dem Tage der Uebergabe von Metz, an einem Festmahle Theil, an dem sich, wie alljährlich an diesem Tage, die Freunde und Verehrer des Prinzen Friedrich Karl vereinigt hatten. Während der Tafel erhob sich der Kaiser zu einer Ansprache, deren Gegenstand Prinz Friedrich Karl sowie das trauliche Heim des Schlosses Dreilinden bildete. Sonnabend Vormittag 10 Uhr begab sich der Kaiser nach der Wildparkstation zum Empfang des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha. Zum Empfange hatten sich außer dem Kaiser Prinz Friedrich Leopold, Prinz Johann Albrecht von Mecklenburg, sämtliche in Potsdam in Garnison stehenden Prinzen und das kaiserliche Hauptquartier am Bahnhof der Wildparkstation eingefunden. Bei der Einfahrt des Zuges spielte das Russcorps die preussische Nationalhymne. Der Kaiser ging dem Herzog entgegen und begrüßte denselben auf das Herzlichste mit wiederholtem Kusse. Sodann bestieg der Kaiser mit seinem Gaste einen offenen Vierpänner, um nach dem Neuen Palais zu fahren. Vor und hinter dem Wagen ritt je ein Zug Garde du Corps als Ehrenescorte. Vor dem Neuen Palais auf der Gartenseite war eine Compagnie des 1. Seebataillons mit Musik und Fahne aufgestellt. Beim Herannahen des Zuges wurde die Nationalhymne intonirt. Der Kaiser und der Herzog verließen den Wagen, schritten die Front ab und nahmen dann mit dem ganzen Gefolge auf der Rampe Aufstellung, um die Ehrencompagnie und die Ehrenescorte im Parademarsch defiliren zu lassen. Am Eingang des Palais wurde der Herzog dann von der Kaiserin begrüßt. Abends fand zu Ehren des Herzogs in der Speiseanstalt des 1. Garde-Regiments zu Fuß ein Fest-

essen statt, wo auch der Kaiser erschien. Sonntag Mittag 1 1/2 Uhr fand im Neuen Palais Frühstückstafel, Abends 7 Uhr größere Feststafel zu Ehren des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha statt. Heute Abend gedenkt der Herzog wieder abzureisen. — Auch der Erbprinz von Sachsen-Meiningen war gestern im Neuen Palais.

Der König Albert von Sachsen feierte gestern die zwanzigste Wiederkehr des Tages, an dem er einst als Nachfolger des Königs Johann den Thron bestieg. Für die vielen Beweise der Treue und Unbänglichkeit, die ihm zu seinem Militärdienstjubiläum zugegangen waren, läßt er im „Dresdener Journal“ eine herzliche Dankagung veröffentlichen.

Der Reichstag soll nach einem Telegramm der „Adnischen Volkszeitung“ aus Berlin schon am 15. November einberufen werden.

Wie verlautet, hat sich Finanzminister Dr. Miquel in einer Privatunterhaltung dahin geäußert, daß das Reich, welches sich nicht mehr auf die Erhöhung der Matricularbeiträge verlassen dürfe, vielmehr auf die Erschließung eigener directer Einnahmequellen bedacht sein müsse, auf eine Verkürzung der Branntwein-Liebesgabe angewiesen sei. In politischen Kreisen nehme man an, daß auch Reichsfinanzminister Caprivi diese Ansicht theile. Wir sind der Meinung, daß diese Meldung mit großer Vorsicht aufzunehmen sei.

In Bezug auf die Reichs-Weinsteuer theilt die „Bank- und Handels-Zeitung“ mit, daß Naturwein mit 10, Kunstwein mit 30 pCt. des Werthes belegt werden solle; durch diese differentielle Behandlung hoffe man einen starken Schutz für die Naturwein-Production zu erreichen. Der Procentfuß für Schaumwein liegt gerade in der Mitte.

In Frankfurt a. M. beschloß eine Versammlung von Obstereinputercenten, an das Reichsschatzamt eine Denkschrift zur Abwehr der Reichs-Weinsteuer für Beerenwein und Apfelwein einzureichen und die Unterstützung der Handelskammer, des landwirtschaftlichen Vereins sowie des Clubs der Landwirthe zu suchen.

Den „Verf. Vol. Nachr.“ zufolge wird in den Reichsetat für 1894/95 die erste Rate für die Errichtung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. mit 1,1 Mill. eingestellt werden. Die Gesamtkosten des Denkmals sind auf 8 Millionen veranschlagt.

Das zwischen Deutschland und Spanien bestehende Handelsprovisorium ist bis zum 31. December 1892 verlängert worden.

Nach offizieller Mittheilung hat der Kaiser eine Cabinetsordre erlassen, welche den Pfarrern beziehungsweise den Pfarrverwesern in der Erzdiocese Posen-Gnesen den Vorsitz in den Kirchenvorständen einräumt.

Der socialdemokratische Parteitag in Adn ist am 28. d. Mts. geschlossen worden. In den Parteivorstand wurden gewählt: Bebel und Singer als Vorsitzende, Luver und Fischer als Secretäre, Gerich als Kassirer. Der nächste Parteitag wird in Nürnberg abgehalten werden. Der Parteitag nahm eine für die Gewerkschaften wenig günstige Resolution an und sprach sich gegen die Betheiligung an den Landtagswahlen aus. — Ungemeine Sensation erregte die Verlesung eines Briefes des jetzigen Finanzministers Miquel. Derselbe stammt aus dem Sommer 1850 und ist an Karl Marx gerichtet. Die Echtheit des Briefes vorausgesetzt, erklärt Herr Miquel in demselben, er habe im Jahre 1848 in Hannover Bauernaufstände organisiert, später eine Arbeiterpartei zu organisiren gesucht. Er sei Communist und Atheist und wolle die Dictatur der Arbeiterklasse. Nach deren Siege verlangte er particularen Terrorismus, locale Anarchie. In Göttingen habe er einen Bund zu gründen gesucht, dessen letzter Zweck der Communismus war, der erste Grundtag: „Der Zweck heiligt die Mittel“ u. s. w. u. s. w. Der Brief wird jedenfalls überall das höchste Aufsehen erregen. Bebel will noch drei andere Briefe Miquels in Händen haben und gelegentlich verlesen. Herr Miquel wird nicht umhin können, sich darüber zu äußern, ob wir es hier mit unterschobenen Briefen zu thun haben oder ob er in der That der Verfasser derselben ist.

Lieutenant Hofmeister soll der „Neuen Bayerischen Landes-Zeitung“ zufolge den Abschied mit Pension erhalten haben, da man die Auffassung vertrete, daß seine nervöse, erregbare und empfindsame Anlage

durch den Dienst beim Regiment in ungünstiger Art beeinflusst wurde. Das Blatt deutet ferner an, daß diese milde Behandlung gewissermaßen eine Entschädigung sein solle für die lange Untersuchungshaft.

Eine österreichische Ministerkrisis ist am Freitag ausgebrochen, aber noch nicht erledigt. Der Kaiser conferirte mehrfach mit dem Grafen Taaffe, welcher sein Demissionsgesuch eingereicht haben soll. Graf Hohenwart, der Führer der Clerical-Conservativen, hat seinem Freund Taaffe selbst dazu gerathen, um ein Coalitionsministerium zu ermöglichen, dessen Bildung die Führer der Deutsch-Liberalen, der Clerical-Conservativen und der Polen als zweckmäßig bezeichnet haben. Dieses Ministerium würde auch eine Wahlreformvorlage einbringen. Möglicherweise, daß es in diesem Augenblick bereits gebildet ist. — Das Abgeordnetenhaus hat sich in Folge der Unsicherheit der Lage bis zum nächsten Freitag vertagt. — Gestern Vormittag 11 Uhr fand unter dem Vorsitz des Kaisers ein Ministerrath statt, der wichtige Beschlüsse gefaßt haben dürfte.

Die lateinische Münz-Conferenz ist im Wesentlichen zu einer Einigung gelangt. Die lateinische Münz-Union wird weiter fortbestehen; eine einzige Bestimmung ist dem Wunsche Italiens gemäß abgeändert worden. Danach sollen die italienischen Scheidemünzen von 2 Francs, 1 Franc und 1/2 Franc in den Vertragsstaaten keinen Cours mehr haben und werden nach Maßgabe ihrer Einzahlung durch das Publikum bei den öffentlichen Kassen Italien überwiesen werden, welches die jeweiligen Beträge den betreffenden Staaten innerhalb zehn Tagen in Gold erstatten wird. Der einzige Punkt, der in der Conferenz noch zur Discussion steht, betrifft die Sonderstellung, welche die Schweiz bezüglich der Auslieferung und der Zahlungen verlangt.

Der Schauplay der französisch-russischen Verbrüderung ist wieder nach Toulon verlegt. Nachdem sich Admiral Delalande auf der Rückreise von Paris nach Toulon in Lyon und Marseille hatte gebührend feiern lassen, begrüßte er in Toulon den Freitag früh gleichfalls dajelbst eingetroffenen Präsidenten Carnot an Bord des „Formidable“. Nachdem Delalande den „Formidable“ verlassen, besichtigte Carnot die russischen Schiffe und besuchte den Admiral Delalande an Bord des „Kaiser Nikolaus“. Natürlich herrschte großer Jubel. Carnot lehrte darauf nach der Stadt Toulon zurück. Im Beisein von Carnot, Delalande und der russischen Officiere erfolgte später der Stapellauf des Panzerschiffes „Zaireguiberry“. In der Präfectur fand ein Diner statt, bei dem Carnot und Delalande die Trinksprache ausbrachten. Vom Zaren lief ein Telegramm ein, das den Dank für den guten Empfang des russischen Geschwaders ausdrückt. Diese neuerlichen Beweise von lebhafter Sympathie würden den Banden, welche die beiden Länder vereinigten, neue hinzufügen und, wie er hoffe, zur Befestigung des allgemeinen Friedens beitragen, welche hauptsächlich der Gegenstand der Bestrebungen und der beständigen Wünsche der Länder sei. — Sonnabend Vormittag lehrte Carnot nach herzlicher Verabschiedung von den russischen Officieren von Toulon nach Paris zurück, wo er Sonntag früh 1 1/2 Uhr eintraf. — Das russische Geschwader hat gestern Nachmittag Toulon verlassen, um nach den Iberischen Inseln und nach Maccio zu segeln, wo ihm weitere Befehle zugehen werden.

Zum englisch-italienischen Flottenbesuch wird gemeldet, daß am Freitag Abend vor Spezia an Bord des „Lepanto“ ein Diner stattfand, bei dem der Herzog von Genua und Admiral Seymour die Trinksprache ausbrachten. Darauf war Empfang beim Admiral Labrano. Die Stadt Spezia war prächtig beleuchtet. Am Sonnabend gab der britische Consul ein Frühstück. Später veranstaltete Admiral Seymour an Bord des „Sans Pareil“ ein Diner, welchem der Herzog von Genua und Admiral Labrano beizuhönten. Abends fand in dem Politeama-Theater eine Festvorstellung statt. Die Stadt war prächtig beleuchtet. Die britischen Officiere wurden überall mit lebhaften Rundgebungen empfangen. Gestern ging das britische Geschwader nach Gibraltar in See. Die Flottenbesuche der Russen und der Engländer erreichten also in gleicher Zeit ihr Ende.

Die Session der bulgarischen Sobranje wurde Freitag Mittag unter dem üblichen Ceremoniell von dem Fürsten Ferdinand mit einer Thronrede eröffnet,

in welcher auf die Vermählung des Fürsten Ferdinand als ein Ereignis hingewiesen wird, welches die nationale Dynastie sichere. Als dann werden eine Reihe von Geigenwürfen angeklagt, darunter ein Wahlgesetz, ein Güter- und Eigentumsrecht und ein Gesetz betreffend den Bau der Eisenbahnlinie Sofia-Roman.

Nach Meldungen aus Melilla haben die Feindseligkeiten zwischen den Kabylen und den spanischen Truppen begonnen. — Nach einer ersten Meldung erlitt der Militär-Gouverneur von Melilla vorgestern, als er mit einigen Abtheilungen Soldaten einem von der Operationsbasis entfernten Ort besichtigen wollte, eine leichte Schlappe und mußte sich beim Einbruch der Nacht vor der überlegenen Macht der Kabylen zurückziehen. Es heißt, die Kabylen hätten spanisches Gebiet verlegt. Es gehen fortgesetzt Verstärkungen nach Melilla ab. — Nach einem weiteren Telegramm ist bei dem vorgestrigen Kampfe bei Melilla der Gouverneur von Melilla General Margallo, getödtet worden. Die Kabylen wurden mit großem Verlust zu rückgeschlagen. Die Verluste auf spanischer Seite sind nicht bedeutend. — Der Ministerrath hat die sofortige Abwendung von weiteren Verstärkungen beschlossen. General Macias hat gestern den Oberbefehl in Melilla übernommen.

Der Matabele-Krieg dürfte für die britische Südafrikanergesellschaft insofern noch eine unangenehme Wendung nehmen, als dem Colonialamt nachträglich mitgeteilt worden ist, daß zwei Abgesandte von Oberst Adams getödtet worden sind. Gouverneur Loch hat die strengste Untersuchung eingeleitet.

Eine Meldung, daß im Senat der Vereinigten Staaten von Nordamerika die Abschaffung der Shermanbill bereits am Freitag beschlossen worden sei, ist unrichtig. Es wurde nur mit 58 gegen 9 Stimmen eine Resolution angenommen, den Wilsonschen Antrag durch den Antrag Voorhees zu ersetzen. Der Antrag Voorhees verlangt die bedingungslose Aufhebung der Shermanacte, sagt aber eine Erklärung zu Gunsten des Bimetallismus hinzu. In der Sonnabend-Sitzung beschloß der Senat nach einer Rede Shermans, die Abstimmung über den Antrag Voorhees noch nicht vorzunehmen. Die Parteiführer sind der Ansicht, daß die Abstimmung am heutigen Montag stattfinden werde.

Dem „Kreuzer Bureau“ wird aus Lima gemeldet, der peruanische Congress habe die letzten Municipalwahlen für ungültig erklärt und angeordnet, daß die früheren Mitglieder ihre Sitze behalten. In der gesammten Republik machte sich eine allgemeine oppositionelle Bewegung bemerkbar, in den Geschäften sei völlige Störung eingetreten. Gendarmepatrouillen durchzogen die Straßen. Es werde ein Aufstand befürchtet.

Das brasilianische Revolutions-Comité hat an die dem Präsidenten Peixoto treu gebliebenen Schiffe eine Proclamation gerichtet, welche sie zum Anschluß an die aufständische Bewegung auffordert. — Oesterro wurde von der provisorischen Regierung zum Freihafen erklärt. — Das im Besitz der Russischen befindliche Pulvermagazin in Mucangue ist in die Luft gesprungen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 30. October.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß am Dienstag die **Wahlmännerwahlen** pünktlich zu der Zeit ihren Anfang nehmen, zu welcher sie in den einzelnen Orten anderaumt sind, in Grünberg also um 11 Uhr, in den ländlichen Ortschaften des Kreises Grünberg um 10 Uhr Vormittags. Die sonst üblich gewesene Verlesung der Wahlbestimmungen und der Wählerlisten kommt diesmal in Fortfall. Es wird also sogleich mit der Wahlhandlung begonnen. Es liegt im Interesse jedes Einzelnen, pünktlich zur Stelle zu sein. Kein Wähler verlasse das Wahllocal, gleich nachdem er seine Stimme abgegeben hat, sondern harre aus, bis das Resultat der Abstimmung in seiner Abtheilung verkündet ist. Denn es kann der Fall einer Stichwahl eintreten, und der Fortgegangene würde dann durch seine Abwesenheit den Sieg der Gegenpartei herbeiführen.

Am den Beamten des hiesigen Postamts die Theilnahme an den Urwahlen zu ermöglichen, werden die Posthalter am 31. d. Mts. von 10^{1/2} bis 2 Uhr geschlossen. Die dritte Briefkastenleerung um 11 Uhr fällt aus. Nach einzelnen Landorten mit zweimaliger Bestellung wird die Bestellung nur einmal ausgeführt. — Aus demselben Grunde werden die Schulen morgen um 10 Uhr geschlossen. Sehr wünschenswerth wäre es, wenn auch die Arbeitgeber ihren Angestellten und Arbeitern die nöthige Zeit zur Ausübung ihres Wahlrechtes gewährten.

Die von Seiten der vereinigten liberalen Parteien im Finken'schen Saale am Sonntag Nachmittag abgehaltene Wählerversammlung erfreute sich eines sehr guten Besuchs. Nach dem von dem Vorsitzenden, Herrn Buchhändler Feder, ausgebrachten Hoch auf den Landesherren ergriß zunächst der Candidat Herr Graf Schack das Wort und sprach in ausführlicher, oft von Beifall unterbrochener Rede die Forderungen des Bundes der Landwirthe. So berechtigt er es halte, wenn die Angehörigen eines Berufes sich in Vereinen zur Förderung ihrer Interessen zusammenschließen, so bedenklich sei es, wenn solche Vereine dann von prononcirten Politikern dazu gemißbraucht würden, einseitige Parteipolitik zu unterstützen. Eine scharfe Abfertigung ließ Graf Schack dem conservativen Gegen-candidaten Knoch zu Theil werden, welcher, obgleich bisher von Seiten der liberalen Candidaten in den

Wahlversammlungen auch nicht einmal der Name der Gegencandidaten genannt worden sei, nach einem Verichte des „Niederhessischen Tageblattes“ die Gegner persönlich angegriffen habe. Wenn Herr Knoch meine, daß seine — des Herrn Grafen — Ausführungen über Streikbezölle und Nahrungsfrage bei „denkenden Land-leuten“ keinen Beifall finden werden, so hoffe er, daß gerade denkende Landleute sich bewußt sind, daß durch das Betreiben einseitiger Interessenpolitik nicht nur das Gemeinwohl, sondern schließlich auch das Wohl des betreffenden Berufes selbst geschädigt werde. Verwunderlich sei es weiter, daß Herr Knoch, da er sich besonders der Abstimmungen über das Wildschaden-gesetz und das Dotationsgesetz rühme, in welchen er von der deutschconservativen Partei abgewichen sei, nicht schon längst aus der conservativen Partei ausgetreten sei. — Herr Rector Kopsch unterzog das Verhalten der conservativen Partei im letzten Landtage einer eingehenden Kritik. Ein langes Sündenregister war es, welches er derselben in Bezug auf ihr Verhalten bei der Wahl-novelle, der Landgemeindeordnung, der Gesetzgebung auf dem Gebiete der Schule und dem Wildschadengesetz vorhielt. Bei all diesen Gelegen habe sich klar das Bestreben gezeigt, einseitige Parteinteressen und die Interessen der Großgrundbesitzer zu fördern, insbesondere zum Nachtheil und auf Kosten der kleinen bäuerlichen Besitzer, wie z. B. bei der Vertretung im Kreistage. Auch Herr Rector Kopsch sah sich zu seinem Bedauern veranlaßt, den Ausführungen des Herrn Knoch, die gegen ihn gerichtet waren, entgegenzutreten. Wenn, wie Herr Knoch behauptet hat, der Jedliche Schulbesuchswort beabsichtigte, die Lage der Lehrer zu verbessern und die Vorrechte der Gutsherren in Bezug auf die Schullasten gegen-über den Gemeinden aufzuheben, so sei die Opposition der Gemeinden und der Lehrer gegen diesen Entwurf ein be-rechter Beweis dafür, daß dieselben die Freiheit der Schule und ihre gedeihliche Weiterentwicklung höher schätzen als die materiellen Vortheile, die für sie aus diesem Gesetz hätten erwachsen können. Mit Entrüstung wies der Redner unter wiederholtem lebhaften Beifall der Versammlung die an ihn geäußerte Behauptung zurück, als ob es sich bei dieser Wahl handle um den Kampf gegen den „organisierten Unglauben“ und gegen die „Umschulungspartei“. Sein Glaube und seine Religion ständen ihm zu hoch, als daß er sie in den politischen Parteikampf hineinziehen lasse. Auch die Redensart von Umsturzpartei und reichsfeindlichen Parteien habe seine Zugkraft verloren, nachdem der Reichsfänger v. Caprivi ausgeführt habe, daß „reichstreu“ zu sein, sich nicht eine Partei als eines besonderen Vorzuges rühmen dürfe. Herr Knoch aber sei es vorbehalten geblieben, auf solche Bezeichnungen zurückzugreifen, welche nur geeignet sind, den politischen Kampf der Parteien, der doch nur ein Kampf der Ideen sein sollte, zu vergiften. Besonders ausführlich sprach hierauf Herr Kopsch noch seine Stellung zu den Handwerker-fragen. — Stürmischer Beifall lohnte beide Redner für ihre ebenso klaren wie überzeugenden Ausführungen. Nachdem noch eine aus der Versammlung an Herrn Knoch gerichtete Frage bezüglich des Submissions-wesens von demselben beantwortet worden war, schloß der Vorsitzende mit einem warmen Appell an die An-wesenden zu reger Wahlbetheiligung und mit einem dreifachen, von den Anwesenden begeistert aufgenommenen Hoch auf die Candidaten die Versammlung.

Im Chauffeezug unseres Kreises sind noch einige Läden. Besonders empfindlich ist diejenige zwischen Wilzig und Saabor, 1585 Meter lang. Zum Ausbau dieser Strecke als Weg II. Ordnung hat nun der Provinzial-Ausschuß in seiner letzten Sitzung die nöthige Baubillie gewährt. Es dürfte also nunmehr baldigst mit dem Ausbau vorgegangen werden.

Bei der diesjährigen Aufnahme des Personenstandes sollen die Hausbesitzer ihre Feuer-Ver-sicherungs-Police den mit der Aufnahme betrauten Beamten zur Einsicht vorlegen; es wird demzufolge erlucht, dieselben bereit zu halten.

Am Berliner Hof-Opernhause ist ein neuer Heldentenor entdeckt. Die seltene Kunde ist um so interessanter, als sie einen Künstler betrifft, der schon einige Zeit dem Opernhause angehört, aber erst jetzt die Aufmerksamkeit der Kenner in höherem Grade auf sich gezogen hat. Es ist der Correpetitor Bruno Dehn. Der hoffnungsvolle Tenor wird, wie das „B. Z.“ hört, auf Kosten der General-Intendantur ausgebildet werden. Den Mitgliedern der Concert-Vereinigung ist Gelegenheit geboten, Herrn B. Dehn in dem am 1. No-vember stattfindenden Concert als Pianisten kennen zu lernen.

Der bereits durch seinen vorjährigen Vortrag hier bestens bekannte Reichsritter Dr. Karl v. Vincenti aus Wien hält hier am Freitag, den 3. November, in Finken's Theaterjaal einen Vortrag über „Arabische Daseinsleben“. Die eigenartige fesselnde, geistvolle Vortragweise und Gedankentiefe des Redners sowie das gewählte Thema verbürgen einen sehr interessanten Abend. Reichsritter Dr. Karl v. Vincenti hat ein reich bewegtes Leben hinter sich; geboren in Baden bei Wien, steht er jetzt im 58. Lebensjahre und hat einen großen Theil seines Lebens, nachdem er in Paris, Wien, Göttingen und Heidelberg studierte, im Orient zugebracht. Da hat er Aegypten, Syrien, die Gupprat-länder, Arabien, Nordafrika und Kleinasien forschend durchwandert, oft unter eigener Lebensgefahr. In dem Roman: „Die Tempelstürmer Hocharabiens“ (Berlin, Junke) hat er einen Theil der dort gewonnenen Ein-drücke niedergelegt. — Nach Europa zurückgekehrt, lebte er zuerst in Graz, dann in Wien in reger journalistischer Thätigkeit, wie er denn auch heute noch zum Red-aktionsverband der „Neuen Freien Presse“ gehört. Besonders bekannt sind seine trefflichen „Wiener Briefe“, die er für die Münchener „Allgemeine Zeitung“ schreibt.

* Mittwoch den 8. November findet das erste dies-jährige Wintervergügen der Schützengilde statt, bestehend aus Concert und Ball.

* Eine Seltenheit ist es gewiß heutzutage, daß ein Miether 30 Jahre in derselben Wohnung ausdauert. Auf ein solches „dreißigjähriges Mietherjubiläum“ kann Herr Kammacher Hoffmann, Breitestraße 71, zurückblicken. Derselbe hat während der ganzen Zeit seinen Hauwitz gebabt; das genannte Haus war während derselben stets im Besitz von Wittwen.

* Personal-Veränderungen des V. Armeecorps: Seidel, Premier-Lieutenant von der Cavallerie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Greifstadt, der Abchied bewilligt.

* Der Minister des Innern hat eine allgemeine Verfügung erlassen, wonach eine Anzahl von Ver-brauchsartikeln im Marktverkehr nicht mehr gemessen, sondern gewogen werden soll. Es heißt in diesem Erlaß, der mit dem 1. Januar 1894 in Kraft tritt: Der Marktcommission, beziehungsweise dem Gemeindevorstande, liegt es ob, die auf die ein-zelnen Markttage bezüglichen Eintragungen der Markt-beamten zu prüfen und nach gewissenhaftem Ermessen, nöthigenfalls auf Grund von Nachfragen bei zu-verlässigen Sachkundigen, zu berichtigen. Insbesondere ist darauf zu achten, daß nicht Irrthümer oder Ver-wechselungen bezüglich der Angaben über die Beschaffen-heit der Waare, namentlich bei dem Getreide, vor-kommen. Der Marktcommission beziehungsweise dem Gemeindevorstande liegt ferner ob: 1. darauf zu halten, daß auf den Märkten, wo etwa noch nach Maß ver-kauft wird, die Preisangaben lediglich nach dem Ge-wicht erfolgen, zu welchem Behufe die Umrechnung des Maßes in das Gewicht auf Grund erfahrungs-mäßiger Durchschnittsberechnungen zu geschähen hat; 2. zu bestimmen, ob mit den Preisnotirungen eine oder mehrere Personen beauftragt werden sollen, und ob denselben etwa örtliche Bezüge oder bestimmte Waaren-gattungen zuzuwiesen seien. Obligatorisch soll das Gewicht sein bei dem Verkauf von Getreide, Stroh, Heu, von Hülserfrüchten, Fleisch, Speck, Butter und Eiern. Den Regierungspräsidenten bleibt es in-deffen überlassen, den Kreis dieser Artikel zu er-weitern und auf solche Gegenstände auszudehnen, welche für die betreffenden Landesheile von hervor-ragender Bedeutung sind. — Unsere Märkte werden also vom 1. Januar nächsten Jahres ab insofern einen etwas anderen Charakter tragen, als an manchen Markt-plätzen, wo bisher nach Stück oder Maß verkauft wurde, die Waage in Function treten wird.

* Im Hinblick auf die Cholera-Erkrankungen in Stettin warnt nunmehr auch der königliche Land-rath eindringlich vor der Benützung des Flußwassers aus der Oder und ihren Nebengewässern, namentlich im ungekochten Zustande, sei es zum Trinken oder sonst zu irgend einem wirtschaftlichen Zwecke.

* Heute erfolgt die Entlassung der Lehrer, welche in Glogau zur zehnwöchentlichen Prüfung einge-zogen waren.

* Der Literat Korbesch, der seiner Zeit hier Schwindelern verhaftet hatte und vor einigen Monaten in Breslau wegen ähnlicher Dinge unter Anklage stand, aber freigesprochen wurde, wird vom hiesigen Amts-gericht wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgt.

* Gestern waren 50 Jahre verflossen seit dem Tage, an welchem der erste Theil der Breslau-Schweidniz-Freiburger Eisenbahn, die Strecke Breslau-Freiburg dem Personenverkehr übergeben wurde. Aus diesem Anlaß fanden seit Sonnabend verschiedene Festlichkeiten in Breslau statt.

+ Deutsch-Wartenberg, 29. October. Der Verdacht, daß bei dem Brande des Arbeiter Roth'schen Wohngebäudes vorläufige Brandstiftung die Ur-sache war, scheint sich zu bestätigen. Die zuerst auf der Brandstelle Geschenen haben Wahrnehmungen gemacht, welche für die Abgedranten selbst belastend sind. Am vorigen Freitag Abend wurde das Ehepaar von mehreren Personen beobachtet, als diese in ihrem Gehöft aus einer Grube mit Feldfrüchten einen Sack, vermutlich mit Garderobenstücken, sowie verschiedenes Geschirr entnahmen und damit nach ihrer neuen Be-handlung gingen. Von einer Person darüber zur Rede gestellt, bedrohten die Eheleute dieselbe mit einer Tracht Prügel. Diese Affäre ist bereits zur Anzeige gebracht worden.

* Die Rothenburger Vereins-Sterbefasse zu Gdrlich hat in ihrem verflossenen 37 Geschäftsjahre (vom 1. April 1892 bis 31. März 1893) sich zufrieden-stellend weiter entwickelt; ihr Geschäftstand am Jahres-schlusse ist ein nach jeder Richtung hin günstiger. Der Zugang an Versicherungen betrug 15 988, über 4 039 147 M. Capital, der Reingewinn stellte sich auf 8 701 Versicherungen, über 2 054 150 M. Capital, und hierdurch wuchs am Jahreschlusse der Gesamt-verversicherungsbestand auf 160 317 Versicherungen, über 45 998 175 M. Capital. Die rechnungsmäßige Prämi-enreserve erhöhte sich um 594 161 M. auf 5 558 678 M., das ist 12,09 pCt. der versicherten Summe. Hierzu treten noch die Kelerbefonds mit 575 735 M. Der Ueber-schuß gelangt nach Feststellung und unter Hinzurechnung des nächstjährigen Ueber-schusses im Jahre 1894 gemäß § 33 der Statuten zur Verwendung und stellt den am 1. April 1894 seit mindestens 3 Jahren versicherten Mit-gliedern die Vertheilung einer größeren Dividende in sichere Aussicht.

* Eine einschneidende Bestimmung soll vom 1. April t. J. ab in Bezug auf die Eisenbahnbeamten Pla-z greifen. Ein Theil solcher Beamten verschiedener Kate-gorien bezieht eine sogenannte Stellenzulage, die je nach der verschiedenen Besoldung verschiedener hoch be-messen ist und für solche Posten gewährt wird, die

besondere Anstrengungen oder auch Gefahren in sich schließen. Die Höhe solcher Sonderbezüge beläuft sich für mittlere Beamte immerhin auf mehrere hundert Mark jährlich. Diese Stellenzulagen sollen nun künftig gänzlich in Fortfall kommen. Ob an deren Stelle eine allgemeine Aufbesserung der gerade im Eisenbahnwesen vielfach unzulänglichen Gehälter treten soll, davon hört man nichts.

Ein ähnlicher Fall, wie der vor längerer Zeit aus einem niederösterreichischen Orte gemeldet, nach welchem eine größere Zahl Male in einen Turbinenraum gerathen und hierdurch die Turbine zum Stehen gebracht worden war, hat sich während der längsten Tage in Sagan ereignet. Die Turbine, welche einen Theil des Werkes der Hof. Adm. Beer'schen Fabrik an der Sorauerstraße treibt, mußte einer Untersuchung unterworfen werden, und hierbei entdeckte man eine Anzahl Male, durchweg große Thiere, in deren Raum. Die Turbine selbst hatte mehrere dieser Fische buchstäblich zertrissen, so daß einzelne Stücke umhergeschwammen.

In Sprottau ist unlängst ein langwieriger Proceß zwischen der Stadtgemeinde und dem Fleischermeister Luft zu Ende geführt und zu Gunsten der ersteren entschieden worden. Herr Luft war der einzige Fleischermeister, welcher sich nach Eröffnung des städtischen Schlachthauses mit der von sachverständiger Seite forirten Entschädigungssumme für die Außerbetriebstellung des eigenen Schlachthaus nicht zufrieden erklärte; er verlangte nicht weniger als 22,000 Mark. Das Landgericht zu Glogau hat nunmehr die Abfindung auf 6650 Mark nebst einer fünfprocentigen Verzinsung dieser Summe vom December 1891 ab festgelegt.

In der Vogel'schen Defectensache hatte die Stadtgemeinde Lauban den früheren Bürgermeister, den jetzigen Justizrath Reichmayer in Berlin, regreßpflichtig gemacht und ihn verklagt. Nach einem in der Stadiverordnetenversammlung verlesenen Schreiben des den Proceß führenden Justizrathes Wegner in Berlin, hat die Stadt ein obliegendes Erkenntniß erzielt; Reichmayer ist zum vollen Ersatz der von dem Steuerreceptor Vogel während der Amtszeit des Bürgermeisters unterschlagenen städtischen Kassengelder verurtheilt worden.

Am Morgen des 17. October war in Komoltsch, Kreis Neumarkt, die Auszüglerin Elisabeth Schmidt in ihrem Bette todt aufgefunden worden. Außer dem Versuch der Vergiftung mit Kupfervitriol waren am Halse und im Gesicht mehrere Wunden constatirt, welche darauf schließen ließen, daß die Schmidt eines gewaltsamen Todes gestorben sei. Dem Gendarm Weller aus Nachschütz ist es nun nach längerem Bemühen gelungen, die Stellenbesitzer Adler'schen Eheleute aus Komoltsch, bei denen die Schmidt als Auszüglerin wohnte, als die Thäter zu ermitteln. Dieselben wurden verhaftet.

In diesem Jahre treten in der Gegend von Graustadt Hirche sehr zahlreich auf; sie kommen aus den großen Luchsniger Forsten. Die Thiere richten gewaltigen Schaden an. Einem Bauergruttsbesitzer, in Neuguth wohnhaft, haben sie in kurzer Zeit ein einen Morgen großes Kartoffelfeld zermahlt und die Kartoffeln verzehrt. Daß dem Besitzer eine volle Entschädigung durch die Eigentümer der Hirche nicht zu Theil wird, daß hat er den Conservativen zu danken.

Bermischtes.

Die Leichenseier für Gounod fand am Freitag unter großer Theilnahme in Paris statt. Alle Notabilitäten der Kunst, Literatur und Wissenschaft fanden sich in der Wohnung des Verstorbenen ein, von wo der Zug durch ein Spalier von Neugierigen nach der Madeleinekirche ging. Nach der kirchlichen Feier vor der Kirche hielten der Unterrichtsminister Poincaré, Saint Saëns und Andere Reden. Die Leiche wurde zur Bestattung nach Montreuil überführt.

Von einem entsetzlichen Unglück wurde am 26. October eine Familie in Neu-Mahlisch, Kreis Lebus, heimgesucht. Die „F. D. Z.“ berichtet darüber: Der Colonist Ortelbach fuhr gegen Abend in den See des Besitzers Bahr zu Alt-Mahlisch, um einige

Fässer mit Wasser zu füllen, wobei das Pferd scheu wurde und ziemlich weit mit dem Wagen in das Wasser lief. Auf dem Wagen befanden sich noch der älteste Sohn des O. im Alter von 12 Jahren und die älteste Tochter im Alter von 10 Jahren. Wie ein Arbeiter erzählt, der in der Nähe vorüberging, rief der unglückliche Mann seinen Kindern zu, vom Wagen zu springen, was dann auch wohl geschehen ist. Da aber beide nicht schwimmen konnten, gingen sie unter. Der Vater ist ihnen wahrscheinlich nachgesprungen, um sie zu retten; aber selbst des Schwimmens unkundig, mußte auch er sein Leben lassen. So waren in Zeit von einigen Sekunden alle drei sammt Pferd und Wagen verschwunden. Die arme Wittwe steht nun mit ihren beiden Kindern verlassen und in großer Noth da.

Grubenunglück. Durch den theilweisen Einsturz des im Abteufen begriffenen dritten Schachtes der Zeche „Monopol“ bei Bochum wurden acht Bergleute verschüttet. Drei wurden schwer verletzt gerettet, während fünf noch unter den Trümmern begraben sind.

Cholera. Das Reichsgesundheitsamt machte am Freitag folgende Cholerafälle bekannt: In Berlin wurde bei einem Arbeiter, welcher Spreewasser getrunken hatte, Cholera nachgewiesen; in Potsdam und in Stettin je ein tödtlich verlaufener Krankheitsfall, in Neuenkirchen, Kreis Rando, desgleichen 2; in Frauendorf, Kreis Rando, 4 Neuerkrankungen, in Wredow, Kreis Rando, 2, in Warsow, Kreis Rando, in Zerpenscheule und in Wittenberge je eine Neuerkrankung. Der am Mittwoch für Neuen gemeldete Krankheitsfall ist nach dem Ergebnis bakteriologischer Untersuchung auf Cholera nicht zurückzuführen. — Der vorgestrichene Bericht des Gesundheitsamtes lautet: In Tilsit und in Stendal wurde in je einem Falle Cholera festgestellt. Bei Landwehr, Regierungsbezirk Schleswig, sind 5 Nord-Ostsee-Kanal-Arbeiter erkrankt. In Zerpenscheule sind bei 5 Hausgenossen einer vorgestern erkrankten Person, sowie bei dem Schiffsnecht des vorgestern bezeichneten Schiffers Choleraabacillen nachgewiesen worden. Die aus dem Amt Neuenkirchen am 27. d. Mts. mitgetheilten 2 Fälle ereigneten sich in Stöwen, Kreis Rando. — In Palermo sind von Mittwoch zu Donnerstag 16 Erkrankungen an Cholera vorgekommen, von Donnerstag zu Freitag 13 Erkrankungen und 6 Todesfälle, von Freitag zu Sonnabend 9 Erkrankungen und 7 Todesfälle. — Der russische Cholerabericht vom 27. d. M. lautet: An Cholera erkrankten bzw. starben vom 24. bis 26. d. M. in Petersburg 40 bzw. 26, vom 17. bis 23. d. M. in Moskau 4 bzw. 1, vom 15. bis 21. d. M. in Kronstadt 17 bzw. 10, in den Gouvernements Grodno 84 bzw. 28, Kowno 61 bzw. 23, Lwland 27 bzw. 17, Romsha 259 bzw. 136, Winsk 38 bzw. 16, Petersburg 69 bzw. 18, Simbirsk 131 bzw. 68, Siedlich 17 bzw. 6, Cherson 180 bzw. 82; vom 8. bis 14. d. M. Kasan 159 bzw. 83, vom 8. bis 21. d. M. Moskau 167 bzw. 78, vom 1. bis 21. d. M. Orel 228 bzw. 73 und vom 1. bis 14. d. M. Podolien 604 bzw. 211.

Attentat. Der Bürgermeister von Chicago, Carter Harrison, wurde Sonnabend Abend in dem Amtsgebäude von einem unbekannten Manne durch einen Revolverschuß getödtet.

Sicilianische Räuber. In Massabati (Sirgenti) auf Sicilien entführten Räuber einen reichen Gutsbesitzer. Sie verlangten 40 000 Lire Lösegeld.

Zum Verräther des Mörders des erschossenen Försters Dentsch in der Szelesowor Forst wurde, wie aus Kriemen gemeldet wird, ein Stüchgen Papier, welches der Mörder beim Laden seiner Flinte verwendet hatte. An dem Thortorte wurden nämlich zwei Theile eines Korkens sowie zwei Stüchgen Papier gefunden, auf welchen der Name „Tiede“ und „mann“ angegeben war. Dieser Umstand führte auf die richtige Fährte und zur Ermittlung des Mörders, des Wälschenpächters Tiedemann in Szelesowor. Derselbe hatte ein Briefcouvert zur Umfertigung der Patrone benutzt.

Handgemenge in der Kirche. Der „Agenzia Stefani“ wird aus Jerusalem gemeldet, daß es am 26. d. Mts., Abends, in der Bethlehem-Kirche während des Gottesdienstes aus einem geringfügigen Unlach zu einem Handgemenge kam, bei welchem ein Mönch durch einen Revolverschuß getödtet und

zwei andere verwundet wurden. Da die drei Mönche Italiener sind, die Nationalität der Schuldigen aber nicht genau bekannt ist, so richtete der italienische Consul sofort an den Gouverneur und den russischen Consul das formelle Verlangen, gegen die Schuldigen einzuschreiten.

Naiv. Student: „Mein Fräulein, darf ich Sie ins Geschäft begleiten?“ — Fräulein: „Bedaure, mein Principal duldet das nicht.“ — Student: „Ach, sagen Sie ihm, ich sei Ihr Bruder.“ — Fräulein: „Aber das fällt doch auf, wenn ich so oft mit einem anderen Bruder komme!“

Seine Auffassung. Frischchen, in der Zeitung lesend: „Dampfdruckmaschine — Du, Papa, das muß aber weh thun!“

In der Markthalle. Hausfrau: „Warum sind denn in letzter Zeit die Kartoffeln so voll Sand?“ — Hauslerin: „Weil wir sie jetzt nach Gewicht verkaufen müssen.“

Neueste Nachrichten.

Wien, 29. October. Der unter dem Vorsitz des Kaisers abgehaltene Ministerrat dauerte 1 1/2 Stunde. Wie verlautet, hat der Kaiser die Demission Taaffs angenommen; Fürst Windischgrätz werde wahrscheinlich das Präsidium eines gemäßigt conservativen Cabinets übernehmen, dem auch zwei Deutsch-Liberale angehören würden. — Der Reichsrath ist auf Grund einer kaiserlichen Ermächtigung verlagert worden.

Madrid, 29. October. Nach Angabe der hiesigen Blätter sollen bei Melilla auf spanischer Seite 70 Soldaten gefallen und 122 verwundet sein.

Chicago, 29. October. Der Mörder des Bürgermeisters Harrison ist ein geistesgestörter Stellenjäger Namens Brendergast. Als derselbe an der Wohnung die Klingel zog, wurde er von dem Diener eingelassen und feuerte bei dem Betreten des Zimmers sofort 4 Schüsse auf den auf dem Sopha ruhenden Harrison, welcher binnen 20 Minuten den Verletzungen erlag. Der Mörder wurde verhaftet und nach dem Stadthause gebracht, wobei derselbe belange gehängt worden wäre.

Lima, 29. October. Gestern sind keinerlei Ruhestörungen vorgekommen; doch herrscht unter der Bevölkerung große Erregung. Die Demission des Cabinets ist sehr wahrscheinlich.

Berliner Börse vom 28. October 1893.

Deutsche 4%	Reichs-Anleihe	106,40 bz.
" 3 1/2%	dito	99,75 bz. G.
" 3%	dito	85,25 G.
Preuß. 4%	consol. Anleihe	106,40 bz.
" 3 1/2%	dito	99,80 G.
" 3%	dito	85,25 G.
" 3 1/2%	Präm.-Anleihe	118,25 G.
" 3 1/2%	Staats-Schuldch.	99,80 bz.
Schles. 3 1/2%	Pfandbriefe	97 G.
" 4%	Rentenbriefe	102,60 bz.
Posener 4%	Pfandbriefe	101,50 G.
" 3 1/2%	dito	95,90 G.

Berliner Productenbörse vom 28. October 1893.

Weizen 135—148, Roggen 122—129, Hafer, guter und mittelschlesischer 158—175, feiner schlesischer 180—184.

Wetterbericht vom 29. und 30. October.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und Windstärke 0—8	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0—10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	743.3	+ 8.8	WSW 4	84	10	
7 Uhr früh	743.2	+ 8.2	WSW 2	94	10	
2 Uhr Nm.	743.4	+ 7.7	WSW 2	94	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 5.7°

Witterungsaussicht für den 31. October. Trübes Wetter mit Regen und Temperaturabnahme.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Der Aberglaube

welcher früher sehr stark verbreitet und heute noch besonders bei älteren Leuten viel angetroffen wird, nimmt jetzt durch die Schule und allgemeine Aufklärung im Volk immer mehr ab. Trotzdem ließe sich noch manches Geschichtchen vom Aberglauben erzählen und nur zu häufig hat derselbe Nachtheil gebracht. Besonders gilt dies bei der Heilung von Krankheiten, wo von irgend einem alten Schäfer, einer alten Frau, irgend einem Kraut, Elixir, das auf geheimnißvolle Weise hergestellt, Wunder erwartet werden. Hat sich die Natur geholfen und der Kranke ist gesund geworden, so liegt es nahe abergläubig zu werden. Heute aber, wo die Wissenschaft an Stelle der früheren Wunderkuren getreten, ist es gerathen von diesen abzustehen und man wird sicherlich viel Unheil verhüten und sich selbst am meisten nützen. So hat man heute bei allen offenen Wunden, Geschwüren, Verbrennungen, Verbrühungen, Frostballen, überhaupt Hautverletzungen, ein Mittel das durch seine Heilkraft besser wie alles was man seither gebraucht, in ganz kurzer Zeit die Heilung der Wunde herbeiführt. Dieses Mittel ist Apotheker A. Flügge's Myrrhencreme. Ueberall da wo die Haut beschädigt ist, also auch bei Hautkrankheiten, Koppschind, Wundsein der Kinder u. u. ist die Heilwirkung eine erstaunlich schnelle und es genügt in den meisten Fällen eine Dose zu einer Mark, welche man in den meisten Apotheken (in Grünberg i. Schl.: Apotheker zum schwarzen Adler), sowie in allen feinen Parfümerie- und Friseurgeschäften erhält. Sollten größere Quantitäten nöthig sein, so wende man sich direct an Flügge & Co. in Frankfurt a. M. beifüg Preisermäßigung. Myrrhen-Creme ist der patentirte ölige und dann verdickte Auszug des Myrrhen-Harzes.

Frische grüne Seringe u. Bücklinge empfiehlt A. Sommer.

Von heute ab täglich frische Pfannen-fuchen verschiedener Füllung. Emil Pilz, Niederthor.

Heut Nacht 3 1/2 Uhr entriss uns der unerbittliche Tod nach kurzem Krankenlager meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten Vater, Bruder und Onkel, den Weinkaufmann

Adolf Moschke

im 61. Lebensjahre, was mit der Bitte um stilles Beileid tief betrübt anzeigen

Grünberg, den 29. October 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag Nachmittag 3 Uhr.

Brumataleim (Nanpenleim) empfiehlt

Drogenhandl. von H. Neubauer, Postplatz 16.

Dr. med. Hope homöopathischer Arzt in Hannover. Sprechstunden 8—10 Uhr. Auswärts brieflich.

Rechnungsformulare vorrätig bei W. Levysohn.

Wir empfehlen die Wahl folgender Wahlmänner, welche sich zur Annahme der Wahl bereit erklärt haben und für die Candidaten der vereinigten liberalen Parteien, die Herren

Graf Schack-Döringau und Rector Kopsch-Berlin

stimmen werden.

Wahlbezirk.	3. Abtheilung.	2. Abtheilung.	1. Abtheilung.
1. Wahlbezirk. Rathhaus-Saal.	Wilh. Mühle, Seifenfabrikant. Gustav Staub, Kaufmann.	Emil Hartmann, Pfefferküchler. Robert Wenzel, Kaufmann.	Gustav Lewin, Amtsrichter. Ernst Sommerfeld, Kaufmann.
2. Wahlbezirk. Finke's Saal.	Ferd. Bothe, Gasthofbesitzer. Robert Raabe, Schlossermeister.	Heinr. König, Schlossermeister. Rob. Schönknecht, Stadtrath.	Otto Erler, Kaufmann. Otto Mülsch, Kaufmann.
3. Wahlbezirk. Realschule.	Gotthold Pilz, Kaufmann. Wilhelm Leutloff, Müllermeister.	Rob. Fiedler, Bildhauer. Carl Schubert, Gastwirth.	Wilh. Grüneberg, Kaufmann. Julius Wronsky, Kaufmann.
4. Wahlbezirk. Reffource.	Eduard Schöps, Böttchermeister. Adolf Werther, Buchbindermeister.	Paul Roesner, Conditor. Dr. Paul Vogt, Kaufmann.	Heinrich Brand, Fabrikdirector. Erdm. Finke, Wurstfabrikant.
5. Wahlbezirk. Schiefhaus-Saal.	Albert Fleischer, Ofenfabrikant. Reinhold Richter, Bäckermeister.	Gust. Neumann, Selterwasserfabr. Heinr. Rätseh, Kaufmann.	Herm. Brandt, Brauereibesitzer. Otto Eichler, Baumschulbesitzer.
6. Wahlbezirk. Volksschule.	Reinhold Brucks, Tuchfabrikant. Adolf Pilz, Kaufmann.	August Feder, Buchbinder. Adolf Rabiger, Kaufmann.	Siegfr. Abraham, Bankier. Carl Mannigell, Stadtrath.
7. Wahlbezirk. Deutscher Kaiser.	Albert Pilz, Tuchfabrikant. Oskar Weber, Tuchhändler.	Ismar Creutzberger, Rechtsanwalt. Carl Schüler, Rentier.	Ludwig Eichmann, Stadtrath. Friedr. Sucker, Fabrikbesitzer.
8. Wahlbezirk. Russischer Kaiser.	Paul Peschel, Kaufmann. Gust. Seeler, Kaufmann.	Alfred Balleke, Stadtrath. Richard Kleckow, Rechtsanwalt.	— — — —
9. Wahlbezirk. Herberge zur Heimath.	Paul Gärtner, Kaufmann. Fritz Mohr, Rentier.	Paul Aschke, Gastanstaltsdirector. Heinrich Liehr, Tuchfabrikant.	Josef Franz, Mühlenbesitzer. Hugo Salomon, Kaufmann.
10. Wahlbezirk. Goldener Frieden.	Carl Busch, Spinnmeister. Wilhelm Frenzel, Wästermeister.	Moritz Leonhardt, Rentier. August Schulz, Bedmeister.	Robert Hamel, Gasthofbesitzer. Otto Leonhardt, Fabrikbesitzer.
11. Wahlbezirk. Brauner Hirsch.	Reinhold Heinrich, Buchhalter.	Carl Liehr, Tuchfabrikant.	Paul Burmeister, Professor.

Das Wahl-Comité der vereinigten liberalen Parteien des Wahlkreises Grünberg-Frenstätt.

Quartett-Verein. Concert-Vereinigung.

Mittwoch, den 1. November cr., abends 8 Uhr,
in Finke's Saal:

I. Concert:

Frau Gisela Staudigl, Königl. preuß. Hofopernsängerin,
Herr Joseph Staudigl, Kammerlänger,
Herr Bruno Dehn, Pianist, Correpetitor an der Berliner Hofoper.

Billetts für die Mitglieder in dem Cigarren-Geschäft des Herrn F. Mangelsdorff.

Freitag 3. Nov. in Finke's Saal abends 8 Uhr:

I. Vortrag.

Herr Reichsritter Dr. von Vincenti:
Oasenleben in Afrika.

Einkrittskarten zu den 3 Vorträgen für Mitglieder à 1 Mark, für Nicht-
mitglieder 1,50 M., für Schüler und Lehrlinge zu 1 Vortrag à 0,20 M. an der Kasse.

Kaufmännischer Verein.

Verein Merkur.

(Bezirk des Hamburger Vereins von 1858).

Gewerbe- und Gartenbau-Verein.

Finke's Local.

Dienstag, den 31. d., zum Wahltage,
von 10 Uhr ab:

Eisbein u. Sauerkohl.

Dienstag, den 31. October:

Schweinschlachten,

von 10 Uhr ab Wellfleisch,
Abends frische Wurst mit Sauerkohl,
wozu freundlichst einladet

Paul Roesner.

M. Blümel's Conditorei.

Mittwoch, den 1. November:

Schweinschlachten,

wozu freundlichst einladet

Max Blümel.



Turn-Verein.

Mittwoch, den 1. Nov.,

Abends 8 Uhr,

im Hotel zu den 3 Mohren:

Jahres-Hauptversammlung.

Tagesordnung:

Geschäftsberichte,
Neuwahl des Vorstandes und dreier
Rassen-Revisoren.

Fragekasten.

Der Vorstand.

Einem hochgeehrten Publikum von Grünberg und Umgegend hierdurch die
ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage eine

Ausstellung mechanischer Musikwerke

eröffnet habe und halte ich von jetzt ab: Polyphons, Symphonions, Orphe-
nions, Monopol, Simplex etc. etc. mit Spielfonten zum Drehen und selbst-
spielend; Salonclaviers mit Harmoniumstimmen, als: Wagnon-Orgeln, Phoenix,
Ariston, Ariosa, Intona, Selikon, Gloria u. s. w. u. s. w., ferner
Spieldosen, Albums, Nähkästchen, Cigarren-Ritzen u. Taschen, Porte-
monnaies etc., Alles mit Musik, sowie für Kinder: Drehdosen, Vektorkasten und
viele andere Instrumente in reicher Auswahl und prima Waare am Lager.

Indem ich noch ausdrücklich bemerke, daß meine Preise die gleichen
als in Berlin, Leipzig, Dresden, Breslau etc. sind und ich außerdem für
jedes Instrument eine reelle Garantie leiste, auch der Portoersparnis wegen der
Ankauf billiger ist, bitte ich, sich nur meiner Firma bedienen zu wollen und
zeichne

Hochachtungsvoll

Ed. Adler, Musikinstr.-Spec.-Geschäft,

Grünberg i. Schl., Niederstraße 10/11.

NB. Viele Preislisten auswärtiger Geschäfte liegen zur Uebersetzung zur
gefälligen Einsicht aus.

Aerztliche Vereinigung.

Sont Abend 9 Uhr — Adler.

W. K., J. L., M. K.

Donnerstag Abend 8½ Uhr.

Sonntag, den 5. u. Montag, den 6. Nov.

Kirmes,

wozu freundlichst einladet

Neumann, Droschkebau.

Riesenbäcklinge u. grüne Heringe Adlerstr. 2.

Tanz-Unterricht.

Im Saale des Herrn Hamel,
Goldener Frieden, werde ich hont Mon-
tag, den 30. Octbr., ½ 8 Uhr Abends,
einen Tanz-Cursus eröffnen und, wenn
es erwünscht wird, auch einen 2. Cursus
im Saale des Herrn Finke eröffnen.
Um zahlreiche Anmeldungen bittet
achtungsvoll John, Tanzlehrer.

Klopsel verk. Mohr, Gasthof. z. Schlachthf.

Dank aus vollster Seele und tiefstem Herzen
für die unzähligen Liebesbeweise und Zeichen des
Wohllollens durch Schrift und That zu unserer
Silber-Hochzeits-Feier!

Hugo Söderström u. Frau.

Dienstag Vormittag von 10 bis 11 Uhr wird in der
Reffource parterre ein

Wahlbureau

errichtet sein, in welchem jede Auskunft über Wahlanglegen-
heiten erteilt wird.

Das Wahlcomité der vereinigten liberalen Parteien.

Biblische Vorträge

über: Die nahe Wiederkunft Christi, das
Kommen der Gerichte und den Weg der
Errettung werden gehalten jeden Dienstag
und Freitag, Abends 8 Uhr, Deutsches
Haus. Jedermann hat freien Zutritt.

Guter Rathw. à 2. 80 pf. Otto Liebeherr.

91r Ww. v. 80 pf. G. Kube, Hospitalit.

Weinausschank bei:

Wwe. Grohmann, Zöllnerstr., 92r 80, v. 75 pf.

Fr. Weichert, Niederstr., 92r 80 pf.

Edith. Köhler, Niederstr., 92r 80 pf. v. 1. ab.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 30. October.	Grünberg, den 30. October.	Grünberg, den 30. October.	Grünberg, den 30. October.
	W. K.	J. L.	M. K.	W. K.
Weizen	14	40	13	80
Roggen	12	30	12	—
Gerste	13	30	12	70
Hafer	16	80	16	40
Erbsen	—	—	—	—
Kartoffeln	3	30	2	75
Stroh	4	—	—	—
Heu	7	—	6	—
Butter (1 kg)	2	00	2	—
Eier (60 Stück)	3	90	3	60

Für die Stadt-Auslage liegt ein Prospect
über Payne's Familien-Kalender bei.

(Hierzu eine Beilage.)

Dienstag, den 31. October 1893.

12] Die Polenprinzessin.

Roman von E. Matthias.

5.

Ein vergilbtes Blatt.

Eine rauhe Hand rüttelte Bistrop, den Adlatus des Wijnbeer van Speulen, aus dem Schlafe der Unmündigen auf, den er auf dem alterthümlichen Möbel, das der Catalog des Raritätencabinetts als das Bett Wallenstein's auf dem Schlosse in Eger bezeichnete, gefunden hatte. Gewaltig sich ermunternd und die Augen aufreißend, starrte er seinen Herrn und Gebieter an, der im tiefen Neglige, eine brennende Kerze in der Hand, vor ihm stand.

"Bistrop, fauler Knecht, steh up!" rief der Holländer, dessen fables Gesicht bei der flackernden Beleuchtung ganz verflucht aussah. "Komm zu Dir und antworte, was ich Dich zu befragen habe. Hast Du nach Feierabend, wie es die Instruction vorschreibt, alle Ausgänge und Thüren verriegelt und verschloßelt?"

"Ja, Wijnbeer, ich denke doch," stammelte der Gefragte, unermüdend, sich auf etwas Bestimmtes zu besinnen. "Aber warum? Geht hier etwas vor, oder ist etwas geschehen?"

"Du fragst, Kerl?" schrie der Holländer. "Weißt Du denn nicht, daß Natuscha fort ist? Ihr Bett ist leer. Ihr Abendessen steht unberührt!"

"Aha, also das ist es!" rief Christian Bistrop. "Nun weiß ich's genau! Der Färte also ist durchgebrannt!"

"Du wußtest es?" schrie der Holländer außer sich. "Ich war meiner Sache nicht gewiß, aber nun will ich es beschwören. Der junge Mensch trug Natuscha auf den Armen, als er bei mir vorbeikam!"

"Welcher junge Mensch, Hanswurst?"

"Weiß ich's? Er sah aus wie andere junge Leute, die hier ein- und ausgehen."

"Wo hast Du den Menschen getroffen?"

"Ja, wo war es doch? Richtig, beim goldenen Anker, auf der Gasse, als ich das Haus festhielt, damit es nicht umfalle. Ich rief ihn an, aber er wollte nicht stehen bleiben."

"Und Du legtest Dich schlafen, statt mich herbeizurufen?"

"Sie wünschten ja, nicht gestört zu sein. Sie waren in so guter Gesellschaft. Ueberdies war ich auch meiner Sache nicht völlig sicher. Als ich dortam, glaubte ich die Kleine im Türkenzimmer zu hören."

"Du gibst, Du gibst unüberführte Dich nicht? Mensch, wenn Natuscha fort ist, sag ich Dich zum Däwel!" schrie der Holländer.

"Dadurch kommt der Zwerg auch nicht wieder!" entgegnete Christian trocken, die Achsel zuckend. "Wir wollen die Ausreißerin lieber suchen. Sie kommt nicht weit, der ist die Polizei gleich auf der Spur."

"Ich werde mich hüten, die Polizei hinter ihr her zu gehen," schimpfte der Alte ingrimig. "Käme womöglich selbst in des Däwels Küche. Selber müssen wir suchen. Vorwärts, keine Zeit verloren!"

"Bei nachschlafender Zeit?" greinte der Diener. "Wijnbeer, das geht nicht. Morgen ist auch noch ein Tag, und ich bin wie zerklüftet. Wenn man so den ganzen Tag gearbeitet und geschwitzt hat —"

"Den ganzen Abend geschlafen hat, wußtest Du sagen!" unterbrach ihn der Holländer. "Meinetwegen gedulden wir uns, bis es hell wird, aber seinen Augenblick länger!"

"Das ist schon etwas," sagte Bistrop. "Gute Nacht, Wijnbeer." Und er wandte sich, sein Bett im Hinterzimmer aufzusuchen, wo er schlief, bis ihn das Morgen-grauen weckte. Damit war Speulen's und seine Ruhe zu Ende. Beide Männer begaben sich auf die Suche und durchstreiften eifrig die ganze Stadt. Sie durchstöberten alle Hotels und Chabregarnies, welche ihnen bekannt waren, ohne eine Spur, wohl aber viele Grobheiten zu finden und Sport obendrein, denn ein jeder hielt die Nachfrage nach einer Zwergin in fröhlicher Morgenstunde für einen schlechten Scherz. Die höchste Aufnahme fanden ihre Nachforschungen im Hotel du Nord. Der gut instruierte Oberkellner wies dem Holländer die Thür und drohte sogar mit der Polizei. Mit dieser wollte aber van Speulen absolut nichts zu thun haben, denn er hatte Natuscha wohlweislich nicht angemeldet, da er das Geheimniß des Schachspielenden Türken wahren wollte.

Am Nachmittag gaben die Suchenden ihre Bemühungen auf. Das Publikum stellte sich allmählich zur Besichtigung des Museums ein. Insbesondere war der schachspielende Färte eine Anziehungskraft geworden. Man sprach von diesem Wunder in der ganzen Stadt; es war in den letzten Tagen auch viel Reclame über ihn gemacht worden. Die Menge wollte also den Automaten sehen. Aber gerade der stand still. Das Räuberwerk sei in Unordnung, eine Feder gesprungen, betheuerte der Holländer.

"Wenn der Färte in Unordnung ist, muß es an der Kasse angezeigt werden," murmelte die Besucher. "Das ist Schwindel, Ueberbortheilung des Publikums!"

Fast kam es zu tumultuarischen Scenen. Van Speulen war außer sich.

"Ich selbst kann doch nicht in den vermalebten Türken kriechen," fluchte er. "Bistrop, laß dir die Beine abschneiden, vielleicht geht's dann!"

"Ich kann ja gar nicht Schach spielen," jammerte Bistrop, vor den blutigen Augen seines Prinzipals zurückweichend, "auch wenn mir beide Beine abgenommen werden, nicht!"

"Wer schafft mir Natuscha wieder!" rief der Holländer, als sich sein Museum geleert hatte, und rang verzweiflungsvoll die Hände.

"Sehen Sie, Sie haben eben die Kleine schlecht behandelt, nun rächt sich das," meinte Bistrop phlegmatisch.

"Schweige, Glender!" brauste van Speulen auf. "Du hast es nötig, mir Vorwürfe zu machen. Du bist an der ganzen Geschichte schuld. Wenn Du mir Natuscha nicht zur Stelle bringst, drehe ich Dir den Hals um!"

Wieder durchstreiften Herr und Diener die Stadt, um die Kleine aufzufinden. Vergebliches Mühen. Natuscha kam nicht wieder zurück.

Über auch das Publikum blieb aus. Ein böshafter Zeitungsreporter hatte es ausgeplaudert, daß Ben Abia zerbrochen sei und die Besucher des Museums betrogen würden. Das scheuchte die Neugierigen aus den Räumen in der Glockengasse.

Am dritten Tage seit der Flucht Natuschas sah der Holländer allein zwischen seinen Raritäten. Nur vereinzelte Besucher waren dagewesen, aber auch die hatten schleunig die Flucht ergriffen, als sie die gasförmigen Mienen des Raritätenbesizers sahen. Bistrop hielt sich wohlweislich fern. Er war allein auf die Zwerginjagd gegangen und wich damit der äbeln Laune seines Herrn aus.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 30. October.

* In der Freitag-Sitzung des Glogauer Schwurgerichts wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den Bauergutsbesitzer und Gemeindevorsteher Julius Wix und dessen Dienstmagd Helene Musiella, beide aus Alt-Gubrau, verhandelt. Die Anklage legte ihnen wissentlichen Meineid, begangen am 12. Juli vor dem königlichen Schwurgericht zu Glogau, zur Last. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete bezüglich beider Angeklagten auf Freisprechung. — Mit den üblichen Dankworten an die Geschworenen wurde hierauf vom Vorsitzenden die vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode geschlossen.

— Im "Schwiebener Intelligenzblatt" lesen wir: Der herrschaftliche Schäfer Job. Gottlieb Schulz aus Koppener Vorwerk, ein 75 Jahre alter, geisteschwacher Mensch, hatte sich am 22. October Abends unbemerkt aus seiner Wohnung entfernt. Am Dienstag Vormittag wurde er todt auf dem Felde zwischen dem Vorwerk und dem Dorfe Koppener aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß er die Absicht gehabt hat, nach Koppener zu gehen und daß er in der Dunkelheit irre gelaufen, dann liegen geblieben und erstarrt ist.

— Schlama, 29. October. Audiatum et altera pars. In Bezug auf die in voriger Nummer geschilderte Affäre lautet eine andere Version wie folgt: "Die beiden Herren Pfarrer sind am betreffenden Abende in der Wohnung des einen bei einem Glase Wein gemütlich beisammen gewesen. Ungefähr um 10 Uhr entfernte sich der Herr aus Lache. Es war dunkel; der Herr trat fehl und merkte augenblicklich Schmerz. Sie gingen bis zum Ende der Stadt, wo der Herr aus Lache wiederholt nach einer Fuhr fragte. Inzwischen waren die Schmerzen derartig geworden, daß er nicht mehr stehen konnte und niederfiel. Der Herr aber stand wieder auf und ging nach Möglichkeit weiter. Der frühere Bericht ist hinlänglich." — Wir geben auch diesen Bericht wieder, müssen aber wiederholen, daß uns von zwei Seiten, die wir als zuverlässig kennen, der Vorfall so und noch schlimmer geschildert wurde, wie er in voriger Nummer gestanden hat.

— Lehrer Schulz in Ottendorf, Kr. Sprottau, ist von der kaiserlichen Kammer zu Carlsbad zum Lehrer in Poln.-Tarnau berufen. Er tritt sein neues Amt zum 1. Januar 1894 an.

— Das Rittergut Thamm-Buchwald im Kreise Glogau wurde vor sechs Jahren von dem Prinzen Friedrich von Hohenzollern für eine Million Mark gekauft. Vor Kurzem ist dasselbe — allerdings nach bedeutenden Meliorationen — von dem Prinzen an Herrn von Westerhagen, Generalagent der medienburgischen Sparbank, für zwei Millionen Mark verkauft worden. Wenn nun für die jetzt gezahlten zwei Millionen Mark keine genügende Rente erzielt wird, so beginnt der agrarische Nothstand und der Ruf nach Zollschutz und Silberwährung.

— Diebe drangen in das herrschaftliche Schloß in Bronau, Kreis Gubrau, und raubten außer verschiedenen Gegenständen 1300 M.

— Ein Sensationsproceß, der drei Jahre lang die Gerichts- und Polizeibehörden in Thätigkeit hielt und die Gemüther bewegte, der zwei Selbstmorde, darunter denjenigen des Hauptbelastungszeugen, im Gefolge hatte und unter zahlreichen sonstigen Verhaftungen dreimal die Verhaftung des Angeklagten herbeiführte, hat am 26. d. M. vor dem Schwurgericht zu Glas durch die Freisprechung des Angeklagten seinen Abschluß gefunden. Es handelt sich

um einen mysteriösen Vorfall vor drei Jahren. In einem Wetterosen der Wenzels-Grube wurde damals die Leiche eines jungen Bergmanns in verfaultem Zustande aufgefunden. Angeklagt war der Betriebsführer und Obersteiger Sommer in Wölke, den unglücklichen Bergmann mißhandelt und in den Wetterosen gesteckt zu haben. Die Anklage gründete sich lediglich auf Indicien; nicht weniger als 92 Zeugen waren geladen. Nach der Beweisaufnahme soll übrigens die Möglichkeit eines Betriebsunfalles nicht ausgeschlossen sein.

— Als vorgestern der aus Biala, Kreis Tarnowitz, stammende Russe John aus Schwinowitz in der Nacht nach Hause fuhr, scheute das Pferd. Dasselbe drückte den Wagen rückwärts in einen Teich. Von den Anfassen des Wagens ertranken, wie dem Ratiborer "Anzeiger" geschrieben wird, die Ehefrau des John und dessen achtzehnjähriger Bruder. John wurde gerettet.

— Der Trezaskalitz'sche Neubau am Viehmarke zu Gleiwitz ist am 28. d. M. zum Theil eingestürzt. Mehrere Personen wurden bei der Katastrophe schwer verwundet. Der Arbeiter Arndt aus Richterdorf erlitt einen Genickbruch. Die Ursache des Einsturzes ist mutmaßlich der sumpfige Grund des zugeschütteten Kloppteeches.

189. Kgl. preuss. Klassen-Lotterie 4. Klasse.

(Ohne Gewähr.)

Gezogen am 27. October 1893.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinne à 30 000 M. 67704 85733.
Gewinn à 15 000 M. 219649.
Gewinne à 5000 M. 22950 92952.
Gewinne à 3000 M. 1864 5379 7620 20045 26869 26961 27713
38059 36231 51417 52522 60479 66971 81552 94085 104802 107844
110671 118420 120408 134493 137720 142850 145449 170657 171504
179796 192685 193860 196835 209675 211776 214923 215342 216110
217258 221562 223208.

Gewinne à 1500 M. 5216 8137 8572 19057 37857 41292 44697
64888 71699 74802 84247 86895 86907 92111 100863 101607 107845
108602 117105 118104 119283 121957 125880 129647 136821 137781
138563 138639 141707 145078 148687 148880 159001 160107 161441
169807 170665 171714 175748 186203 192921 195689 198928 208839
214649.

Gewinne à 500 M. 689 21402 25479 31995 38207 40561 40823
57904 61609 69791 97022 109831 122746 125220 128345 128450 129832
131386 134317 134428 144341 144910 151511 175724 181512 185856
206208 210500 215874 225606.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 200 000 M. 176474.
Gewinn à 15 000 M. 222908.
Gewinne à 10 000 M. 18893 126650 178564.
Gewinne à 5000 M. 65744 66771 105564 105706 133252.
Gewinne à 3000 M. 22885 46227 59643 67950 69019 76658 77478
80503 87447 110078 119819 125520 133867 146322 152223 153903 155000
157326 158256 174083 175228 176232 177224 179567 184887 187000
190358 192039 194156 202851 207557 212322 213121.
Gewinne à 1500 M. 6596 13441 15847 29860 35302 38200 41423
44000 50046 55141 63331 64526 65053 78645 79254 90008 98703 117338
130185 139091 146348 146423 149625 151915 158564 159498 175325
187812 190892 201809 204227 204964 208985 209305 217994 223797.
Gewinne à 500 M. 1531 3816 11180 12412 20269 20484 26856
28452 33836 41515 52033 52437 64439 68299 72301 74542 75247 77423
79968 82636 89365 90620 93602 95046 104012 105308 110599 112518
115457 118316 118975 123550 128073 129628 138583 138685 146724
146985 152090 158932 154089 157474 165699 167406 168519 171263
181335 184969 186503 190622 192531 193209 199217 202421 207399
208267.

Gezogen am 28. October 1893.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinne à 5000 M. 32695 87767 165025 211288.
Gewinne à 3000 M. 9720 11288 14186 14700 26172 32258 37685
46349 48575 51155 58663 59025 60870 63512 81163 82210 84201 84864
89910 98527 104663 111091 116487 119901 121162 129892 141428 162321
167786 176461 193872 194842 195178 203167 204399 208452 216823
223282.

Gewinne à 1500 M. 8701 10057 11049 16610 25212 25662 27503
33465 35308 51343 57426 58219 64134 68722 70763 70857 72677 75710
78763 81187 100938 109556 114504 120096 124702 126426 134927 136405
140214 142971 146723 153803 154257 156918 162434 163217 168641
170899 171538 173163 178334 186080 186458 189562 205769 214884
222534 225151.

Gewinne à 500 M. 7198 11010 11432 22348 23317 27639 29878
43297 45180 49343 62539 63782 75921 78229 82501 89128 91926 99162
101450 107075 109254 112323 113763 132012 132170 155177 158086
160658 169061 170697 171303 176002 178469 181048 183122 196006
196439 202017 225516.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 500 000 M. 21668.
Gewinne à 5000 M. 14740 88675 40393 63097 93991 130499 210969.
Gewinne à 3000 M. 1038 3435 13714 15237 24646 29016 36504
38455 40284 57163 74667 77818 88747 92118 93959 99651 104847 122518
123248 124448 126254 145933 147281 169231 174386 180421 183646
193904 195016 196333 198935 211572 218062 221212.
Gewinne à 1500 M. 18 3009 9258 13707 20436 21881 25246 29015
30034 33819 34341 36432 46092 48157 78943 82526 102112 140025
147266 150602 155872 155953 156477 165963 170926 173137 212557.
Gewinne à 500 M. 1236 13788 18014 18708 32455 33862 34131
51279 52146 61530 62377 72119 78980 79491 81037 94444 96792 98372
104283 117483 119630 136055 145055 150523 151595 160515 162632
163787 167193 168719 175607 182570 187702 188330 191524 195796
198614 201521 209028 215752 225138.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Uebler Mundgeruch ist ein ebenso ver-
wärtiges Leiden. Er hat bei den Gefunden fast aus-
nahmlos seinen Grund in der Unreinlichkeit und
falschen Behandlung der Mundhöhle und der Zähne,
er ist das Product der Fäulnis im Munde zurück-
gebliebener Nahrungskreste. In diesem Falle nimmt
man auf eine nicht zu harte Bürste etwas von **Odor's**
Zahn-Crème (Marke Lohengrin) und reinigt
damit nach jeder Mahlzeit, unsehbar aber vor dem
Schlafengehen, Mund und Zähne. Die antiseptische
Kraft dieses ärtlich und amtlich als das beste und
wirksamste Zahnreinigungsmittel anerkannten Produkts
übt außerordentliche Wirkung. **Odor's Zahn-**
Crème bestimmt den äblen Mundgeruch vollständig.
Sie ist erhältlich à 60 Pf. per Glasdose in Grünberg
i. Schi. in der **Adler-Apotheke**, Th. Rothe; **Löwen-**
Apotheke, E. Schroeder; Paul Richter, Seifenfabrik.

Stadtverordneten-Versammlung.
Öffentliche Sitzung
Donnerstag, den 2. November 1893,
Nachmittags 4 Uhr.

- Tagesordnung:
1. Wahl von 4 Mitgliedern zu einer gemischten Kommission für die Canalisation.
 2. Zwei Verlängerungen von Pachtverträgen.
 3. Wahl eines Bediensteten zum Föhrerischen Leichenwagen.
 4. Antrag auf Ueberlassung des Sitzungssaales.
 5. Ankauf von Vorland in der „Großen Fabrikstraße“.
 6. Ertheilung der Entlastung für die städtischen Rechnungen pro 1892/93.
 7. Ankauf von Vorland in der „Vanslger Straße“.
 8. Definitive Anstellung eines Polizeisergeanten.
 9. Ankauf von Vorland auf der „Unteren Fuchsburg“.
 10. Anschaffung von zwei Saugerohren für die Wasserleitungs-Bassin.
 11. Alle bis zur Sitzung noch eingehenden Vorlagen unter Berücksichtigung des § 5 der Geschäftsordnung.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniss der Einwohnerschaft gebracht, daß am 1. November cr. behufs Veranlagung zur Einkommensteuer pro 1894/95 hierorts mit der Aufnahme des Personenstandes durch die Herren Rentant Hoffmann, Rentant Brucks, Rathsschreiber Schmidt, Polizeisekretär Ulbert und Kassensassistent Wender begonnen und an den folgenden Tagen fortgesetzt werden wird.

Wir machen hierbei auf Folgendes aufmerksam: Jeder Eigentümer eines bewohnten Grundstückes oder dessen Stellvertreter hat für die richtige Angabe der steuerpflichtigen Haushaltsungen und der Einkünfte. Jedes Familienoberhaupt ist für die richtige Angabe seiner Angehörigen und aller zu seinem Hausstande gehörenden steuerpflichtigen Personen verantwortlich.

Jede unterlassene Angabe einer steuerpflichtigen Person wird außer der Nachzahlung der rückständigen Steuern bis zum vierfachen Jahresbetrage derselben belegt.

Es sind den mit der Aufnahme betrauten Beamten außerdem zutreffenden Falles genaue Angaben zu machen über den Umfang des Grundeigentums, den Jahresbetrag der Grundsteuer, den Grundsteuerertrag, die jährliche Pachteinahme, den Jahresbetrag des Einkommens aus Grundeigentum, die Klasse und Höhe der Gewerbesteuer, den Umfang der gepachteten Grundstücke, den Jahresbetrag der zu zahlenden Pacht, das Gehalt, die Emolumente, Pensionen etc. Die desfallsigen Nachweise sind bereit zu halten und den oben genannten Herren Beamten zuzuführen.

Wir haben die Herren Bezirksvorsteher resp. Stellvertreter ersucht, die Beamten bei dem Personenstands-Aufnahmegeschäft zu begleiten und bemerken, daß, wenn diese Herren behufs Beschleunigung der Arbeit etwa vorausgehen sollten, denselben ebenfalls bereitwilligst die erforderlichen Angaben zu machen sind.

Grünberg, den 21. October 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach einer Verfügung des Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission, ist bei der diesjährigen Aufnahme des Personenstandes, auch die Feuer-Versicherungssumme der Gebäude mit anzugeben. Wir ersuchen die Hausbesitzer, die Versicherungs-Policen bereit zu halten und den mit der Aufnahme betrauten Beamten zur Einsicht vorzulegen.

Grünberg, den 30. October 1893

Der Magistrat.

Hohe Belohnung

sichere ich Demjenigen, der mir Personen so nachweisen kann, daß sie gerichtlich verfolgt werden können, welche auf meinen von der Gemeinde Heinersdorf und Herrn Laskau gepachteten Jagd-Terrains wildern oder freitreten etc.

J. W. Oldroyd.

Vorschuß-Verein zu Grünberg. Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Ordentliche Generalversammlung

Freitag, den 10. November 1893, Abends 8 Uhr
im Hotel zu den drei Mohren, zu welcher die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht über die ersten drei Quartale 1893.
2. Bestimmung des Höchstbetrages der anzunehmenden Depositen.
3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
4. Wahl von 4 Aufsichtsraths-Mitgliedern.
5. Mittheilung des Revisionsberichtes des Verbandsrevisors Förster.

Grünberg, den 30. October 1893.

Der Vorstand.

T. Hartmann. Wilh. Mühle. W. Pillhock.

Ortskrankenkasse II.

Generalversammlung

Sonnabend, den 4. November, Abends 8 Uhr,
im katholischen Vereinslokal, Glasserplatz 5.

Tagesordnung:

1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
2. Neuwahlen für den Vorstand.
3. Beschlussfassung nach § 57 des Statuts.

Die Herren Vertreter der Kasse werden hierzu eingeladen.

Der Vorstand.

Rob. Mangelsdorf.

Im Hinblick auf die Cholera-Erkrankungen in Stettin warne ich eindringlich vor der Benutzung des Flußwassers aus der Oder und ihren Nebengewässern, namentlich im ungekochten Zustande, sei es zum Trinken oder sonst zu irgend einem wirthschaftlichen Zwecke.

Grünberg, den 27. October 1893.

Der Königliche Landrath.

v. Lamprecht.

Achtung! — Grosse Auktion.

Mittwoch, den 1. November, früh 9 1/2 Uhr,

sollen im Gasthose Deutsches Haus 15 Herren- und Damenjaquets, 12 Damenmäntel, 2 Duffeljaquets für Damen, Herrenhosen, 3 Knaben-überzieher, 1 Knabenmantel, 1 Plüschmäntelchen, 12 Etricottailen, 19 Kapotten, 5 Damenwesten, gestrickt, 28 Vellerinen, 2 Tailen, 18 Paar Unterhosen, 7 Schawltücher, 2 Tüllentücher, 1 Barchendjacke und viele andere Sachen — Alles neu — meistbietend versteigert werden.

Paul Lux, Auktionator.

Brennkaleender

pro Monat November 1893.

Es sollen brennen:

Abends:	Nachts:
245 Gaslaternen	108 Gaslaternen
incl. 2 Siemensbrenn.,	incl. 2 Wabrenbrenner,
sowie 45 Petroleum-	sowie 12 Petroleum-
laternen.	laternen.
1. b. 5 v. 5 1/4 b. 11	11. u. b. 11 b. 6 u.
6. : 15. : 5 = 11	= 11 = 6 =
16. : 5 = 11	= 11 = 6 1/4 =
17. b. 20. : —	= 4 3/4 = 6 1/4 =
21. : —	= 4 3/4 = 6 1/2 =
22. u. 23. : 4 3/4 = 6 3/4	= 6 3/4 = 6 1/2 =
24. : 4 3/4 = 7	= 7 = 6 1/2 =
25. : 4 3/4 = 8	= 8 = 6 1/2 =
26. : 4 3/4 = 9	= 9 = 6 1/2 =
27. : 4 3/4 = 10	= 10 = 6 1/2 =
28. b. 30. : 4 3/4 = 11	= 11 = 6 1/2 =

Grünberg, den 31. October 1893.

Der Magistrat.

Kinderbeschäftigungsverein.

Durch den Herrn Schiedsmann P. Gaertner sind uns in Sachen K. c/a. B. 15 M. gütigst überwiesen. Herzl. Dank.

Der Vorstand.

Ein Gasthof

in einem verkehrsreichen Orte ist preiswerth zu verkaufen. Offerten unter O. S. 170 an die Exped. d. Bl.

Eine gutgangbare Schlächtereine nebst guter Wohnung, Keller u. Stallung ist zum 1. Januar 1894 zu verpachten. Näheres beim Wirt Bauer Ernst Forkert, Schöndelch b. Groß-Reichenau.

Einen großen Kasten

Spiritus-Fässer, 500-600 Liter Inhalt, gebraucht, doch gut erhalten, auch einzeln,

Stück 10 M. franco Bahnhof Sprottau hat abzugeben

Herrmann Kurtze,

Sprottau i. Schl.

Dünger ist zu verkaufen

2 Fuder Dünger sind zu verkaufen

2 Fuder Dünger sind zu verkaufen

Wein Platz

mit angrenzend. massiv. Raum, auf welchem voria. Winter Kohlengeschäft betrieben wurde, welcher sich auch zu jedem andern Geschäft eignet, ist sofort zu verpachten.

L. Wecker, Bäckerhauerstr. 8.

Postplatz Nr. 15, I. Etage

ist die gegenwärtig von Herrn W. Möhlmann benutzte Wohnung zum 1. April 1894 anderweitig zu vermieten.

W. Levysohn.

Die 1. Etage meines Hauses, 8 Zimmer etc. und Gartenbenutzung, ist zum 1. April 1894 im Ganzen oder getheilt zu vermieten.

M. Pfeiffer.

Sinterstraße 17

ist eine freundliche Parterre-Wohnung mit nöthigem Zubehör bald oder später zu vermieten.

Ein freundl. möblirtes Vorderzimmer für 1 od. 2 Herren z. 1. Decbr. zu verm. bei Frau Giering, Walzmühle Nr. 1.

Kleinen Laden oder dazu geeignete Wohnung sucht R. Schaefer a. d. ev. Kirche.

Freundliche Stube u. Küche zu vermieten Hinterstr. 22.

Eine freundliche Oberstube ist zu vermieten. Wittwe Thomas, Lindeberg

Eine kl. freundl. Stube an eine Pers. bald zu verm. Schätz, Krautstr. 14.

Eine Unterstube an ruhige Leute zu vermieten Brotmarkt 5.

Die obere Wohnung ist zu vermieten Holzmarktstraße 12.

2 Stuben sind zu verm. Schertendorferstr. 20

1 Wohn. verm. F. Meyer, Fließw. 4.

1 möbl. Zimmer zu verm. Postpl. 12.

1 Unterstube ist zu verm. Vanslgerstr. 4.

1 Oberst. n. Alt. verm. 1 Jan. A. Schmieber.

1 möbl. Zimmer zu verm. ev. Kirche 15.

Leere Kisten

gibt ab Paul Sacher.

Obstbäume zum Verpflanzen noch zu haben Holzmarktstraße 16.

Einige Fuder Dünger

werden zu kaufen gesucht

Breitestraße 76.

Die Ausstellung der Lotterie-Gewinne

für das

Kaiser Wilhelm-Denkmal

findet im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale (Mula der Gemeinde-Schulen) am Ressourcenplatz und zwar am

4., 5. und 6. November d. J., von früh 10 bis Nachmittags 4 Uhr, und am 7. von früh 10 bis 12 Uhr statt. Beim Eintritt werden zum Besten des Denkmal-Fonds von jeder Person 10 Pf. erhoben.

Das Comité.

Flüssigen Fruchtzucker,

zur Verbesserung des Mostes mehr geeignet als weißer Zucker, empfiehlt

Zuckerfabrik Lüben,

Schlesien.

Hausfrauen, welche nicht allein von ihrem Manne das Lob ernten wollen, den Haushalt sparsam, sondern auch gut zu führen, können nicht genug auf diejenigen Zusätze zum Kaffee aufmerksam gemacht werden, welche denselben außer wohlfeiler, auch schmackhafter, milder sowie würziger machen. Der beste dieser Zusätze ist anerkannter Maßen der Unter-Eichorien von Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau, welcher in 125 gr Packeten zu 10 Pfg. und in 250 gr Büchsen zu 20 Pfg. bei allen besseren Waarenhandlungen zu kaufen ist.

Bergament-Papier

empfiehlt W. Levysohn's Buchhandlung.

!!Wichtig für Jedermann!!

Aus wollebenen Lumpen aller Art werden moderne, haltbare Kleider, Unterrock- und Läuferstoffe, Schlafdecken, Teppiche, sowie Buckskin, blau Cheviot und Loden umgearbeitet. Muster gratis und franco durch 109.

Gebrüder Cohn, Ballenstedt a. S.

Ein j. Mann, der sich zum

Staller

ausbilden will, findet sofort Stellung.

Dom-Ober-Ochelhersdorf bei Grünberg

Ein Lehrling mit schöner Hand-

zum Zeichnen wird sofort oder später angenommen bei

J. Fiedler, Lithogr. Anstalt.

Einen tüchtigen Deutschen

sucht Wilhelm Lorenz.

Einen Gartenarbeiter

sucht G. Pohle, Gr. Vergstraße.

Arbeiter

nimmt an

Kruse's Dampfziegelei.

1 Lehrling zur Holzbildhauerei

sucht G. Krebs, Eddertstr. 3.

1 ordentl. Mädchen von ungefähr 16 J.

a. häußl. Arbeit bald gesucht Niederstr. 82.

Ein sauberes Dienstmädchen wird zu

Neujahr bei autem Lohn gesucht.

Frau Mohr, Gasthof a. Schlachthof.

Gutes Stroh

kauft

J. G. Kluge.

1 gut erhaltener Burschenanzug

ist zu verkaufen bei

O. Art, Schertendorferstr. 20.

Getragener, guter Winterüberzieher

zu verkaufen Krautstraße 41.

Ein noch gut erhaltener Küchenofen

ist billig zu verkaufen

Bahnhofstraße 30.

Eine gute Schuhmachermaschine

ist billig zu verkaufen bei

Anders, Burgstraße 18.

Ein wollenes Tuch gefunden.

Abzugeben bei

Müller Pietsch, Schloin.

Zwei Häte im Waldschloß verkauft;

dort abzugeben.

Schutt kann auf meinem Neubau Allee-

weg angefahren werden. F. Meyer.

Druck u. Verlag von W. Levysohn, Grünberg.